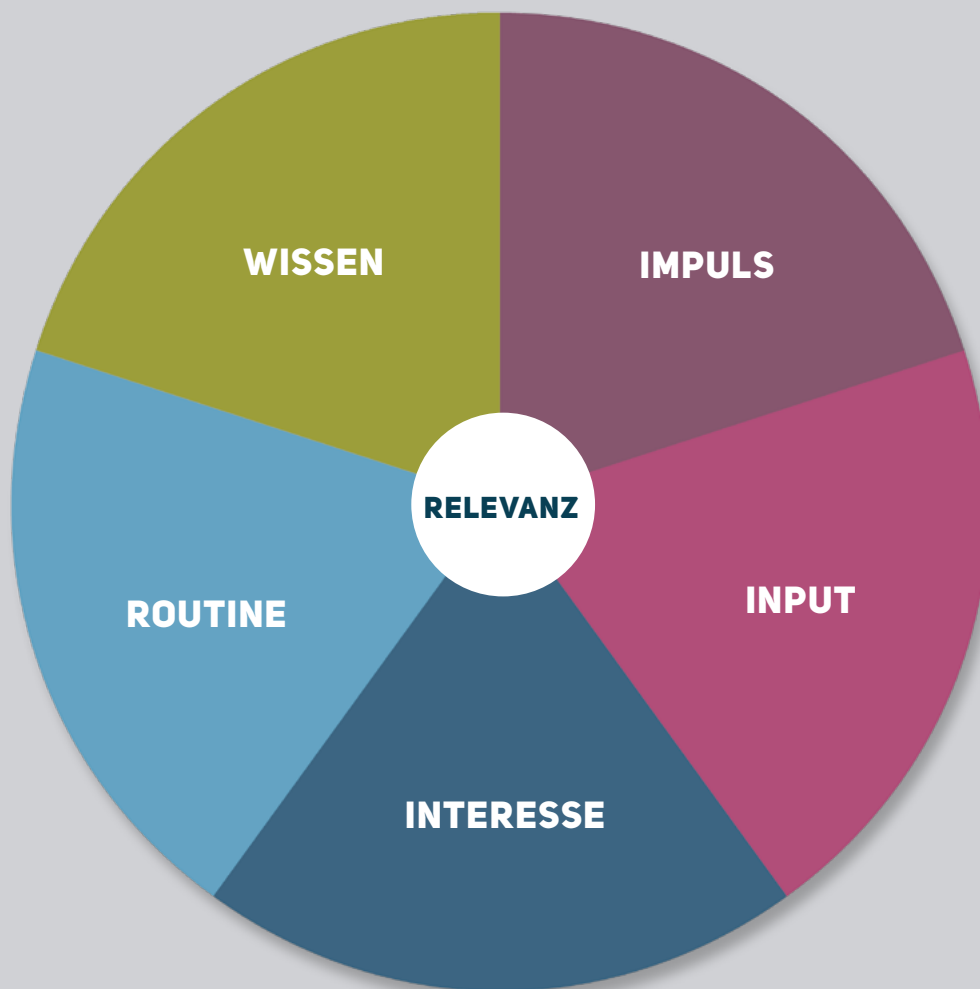


BIBEL BEGEGNUNG

**Das Bibel-Begegnungs-Modell der Deutschen Bibelgesellschaft:
inhaltliche Beschreibung, Medien und Vermittlungsformen,
Relevanz und zielgruppenbezogene Beispiele**



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Inhaltsverzeichnis

DIE BIBEL IM LEBEN:

Bibel-Begegnung! 6

DAS BIBEL-BEGEGNUNGS-MODELL:

Ein erster Überblick 7

FÜNF SITUATIONEN DER BIBEL-BEGEGNUNG

IMPULS (2-3 SEKUNDEN)

Inhaltliche Beschreibung 10

Medien und Vermittlungsformen 10

Relevanz 11

Zielgruppenbezogene Beispiele 11



INPUT (2-3 MINUTEN)

Inhaltliche Beschreibung 12

Medien und Vermittlungsformen 12

Relevanz 13

Zielgruppenbezogene Beispiele 13



INTERESSE (5-10 MINUTEN)

Inhaltliche Beschreibung 14

Medien und Vermittlungsformen 14

Relevanz 15

Zielgruppenbezogene Beispiele 15



ROUTINE (15-30 MINUTEN)

Inhaltliche Beschreibung 16

Medien und Vermittlungsformen 16

Relevanz 17

Zielgruppenbezogene Beispiele 17



WISSEN (30 MINUTEN UND LÄNGER)

Inhaltliche Beschreibung 18

Medien und Vermittlungsformen 18

Relevanz 19

Zielgruppenbezogene Beispiele 19



HALTUNG 20

MEDIEN UND VERMITTLUNGSFORMEN
IM ÜBERBLICK 21

ZU GUTER LETZT 22

IMPRESSUM 23





INPUT

IMPULS

INTERESSE

ROUTINE

WISSEN

Das Bibel- Begegnungs-Modell



DR. CHRISTIAN BRENNER

Geschäftsleitung
(Bibelprogramm und Kommunikation)



MICHAEL JAHNKE

Abteilungsleitung Kommunikation



DR. CHRISTOPH RÖSEL

Generalsekretär

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Bibel ist ein ganz besonderes Medium. Manchmal wirkt sie so, als sei sie ein wenig aus der Zeit gefallen. In ihrer medialen Grundform hat sie sich über Jahrhunderte kaum verändert. Sie wurde unzählige Male übersetzt, äußerlich und manchmal auch innerlich kulturell adaptiert. Sie wurde in Drucktechnik und Gestaltung modifiziert – und doch ist sie immer noch als das Buch der Bücher bekannt.

Über die Verwendung der Bibel in der Gemeinde oder im persönlichen Alltag in Deutschland gibt es nur wenig empirisch gesicherte Erkenntnisse. Von Bibel-Engagierten wird oftmals beklagt, dass die Intensität des Bibellesens oder überhaupt der Begegnung mit der Bibel alles in allem eher abnimmt. Für manche Formen des Bibellesens trifft das sicher zu. Fakt ist allerdings auch, dass in jeder Zeit Menschen jeweils neue und innovative Wege gefunden haben, die Bibel als bedeutsames Buch anderen zugänglich zu machen. Die bereits über 200jährige Geschichte der Bibelgesellschaften weltweit bietet dafür viele Beispiele.

Als Deutsche Bibelgesellschaft ist es unser Auftrag, Menschen dabei zu helfen, der Bibel zu begegnen und Kirchen und Gemeinden in ihrer Arbeit mit der Bibel zu unterstützen. Ein Weg dazu ist das Bibel-Begegnungs-Modell, das wir in dieser Broschüre vorstellen. Es hilft, ganz verschiedene Aktivitäten im Bereich Bibelverbreitung und Bibelperschließung zu reflektieren und strategisch auszurichten.

Wir sind gespannt, wie Ihnen dieses Modell in Ihrer Arbeit hilft und freuen uns auf Ihre Rückmeldung! **Bibel-Begegnung@dbg.de**

Dr. Christian Brenner

Michael Jahnke

Dr. Christoph Rösel

Die Bibel im Leben: Bibel-Begegnung!

Durch die Jahrhunderte hinweg ist die Bibel für Menschen das „Buch des Lebens“, das immer wieder aufgeschlagen und gelesen wird, aus dem verkündigt und gepredigt wird. Und zugleich ist sie immer auch das „Buch mit sieben Siegeln“, mit dem sich Menschen schwer tun und dessen Relevanz für viele verschlossen bleibt.

In jedem Jahrhundert, in jeder Generation wurde mit der Frage gerungen, wie die Bibel zugänglich werden kann: durch neue Übersetzungsansätze, Bebilderung, informative Zusatzseiten und manches mehr. Die mediengeschichtliche Betrachtung der Bibel zeigt, dass es kaum einen Weg gab, der nicht probiert wurde. Und immer wieder wurde in diesem Zusammenhang darüber diskutiert, was für ein Umgang mit der Bibel „angemessen“ ist, wie sie als Heilige Schrift immer noch „heilig“, also zu Gott gehörig und damit irgendwie auch so ganz anders sein kann. Und welche Mittel und Wege angemessen sind, um Menschen einen Zugang zur Bibel und ihrer Botschaft zu ermöglichen.

Christen unterschiedlichster Konfessionen und Frömmigkeitsprägungen sind davon überzeugt, dass die Bibel für den christlichen Glauben und ein lebendiges, mündiges Christsein unverzichtbar ist. Und alle Konfessionen versuchen auf ihre jeweils ganz eigene Art, Begegnungen mit der Bibel in den unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenslagen zu gestalten und Menschen mit der Bibel ins Gespräch zu bringen.

Auch außerhalb der christlichen Kirchen und Gemeinden begegnen Menschen der Bibel. Nicht nur unsere Kultur ist in Musik, Kunst, Literatur etc. von der Bibel geprägt, auch unsere Gesellschaft in ihrem Werte- und Rechtssystem hat ihre Wurzeln in der Bibel. Ganz elementare Lebenszusammenhänge wie z. B. die Gliederung der Zeit in Wochen mit jeweils sieben Tagen erhalten ihre Bedeutung durch die Bibel. Von daher hat die Bibel für jeden Menschen eine Relevanz, auch wenn diese unterschiedlich stark wahrgenommen wird.

Das Bibel-Begegnungs-Modell: Ein erster Überblick

Das Bibel-Begegnungs-Modell ist ein Arbeitsmodell, das aus der Praxis für die Praxis entwickelt wurde. Es geht davon aus, dass die Bibel nur dann ihre Relevanz entfalten kann, wenn biblischer Inhalt und mediale Form der jeweiligen Situation und Zielgruppe angemessen zugeordnet werden.

Das Modell beschreibt fünf Situationen, die durch eine unterschiedliche Intensität der Begegnung mit der Bibel gekennzeichnet sind. Diese Situationen lassen sich vor allem durch ihre zeitliche Ausdehnung und in Verbindung damit durch die verwendete Menge und Dichte an Bibeltext oder biblischer Botschaft differenzieren.

Grundlage des Modells sind verschiedenste Erfahrungen aus der publizistischen und praxisorientierten Arbeit mit der Bibel.

Darüber hinaus wurden Erkenntnisse aus Kommunikationswissenschaft und Marketing berücksichtigt.

Durch die praxisbezogene Konzeption kann das Modell unmittelbar eingesetzt werden.

Mit seiner Systematik lassen sich bibelbezogene Aktivitäten ohne großen Zeitaufwand reflektieren und konkret bzw. gezielt planen. Im Blick auf eine spezifische Zielgruppe, Zeitpunkt oder Ort können die Möglichkeiten einer Bibel-Begegnung abgewogen und angemessen gestaltet werden.

Die Situationen werden im Modell in Kreisform präsentiert. Damit wird deutlich, dass die unterschiedlichen Bibel-Begegnungen nicht für sich betrachtet werden. Wird etwa im Rahmen einer Kampagne eine niederschwellige Bibel-Begegnung ermöglicht, sollte der Zielgruppe auch eine Anschlussmöglichkeit geboten werden, um einen ausgelösten Impuls zu vertiefen. Die Situationen der Bibel-Begegnung können sich so gegenseitig ergänzen oder unterstützen. Durch die zeitliche Staffelung der fünf beschriebenen Situationen kann das Modell auch eine Entwicklung beschreiben: vom Impuls über Input und Interesse hin zu Routine und Wissen.

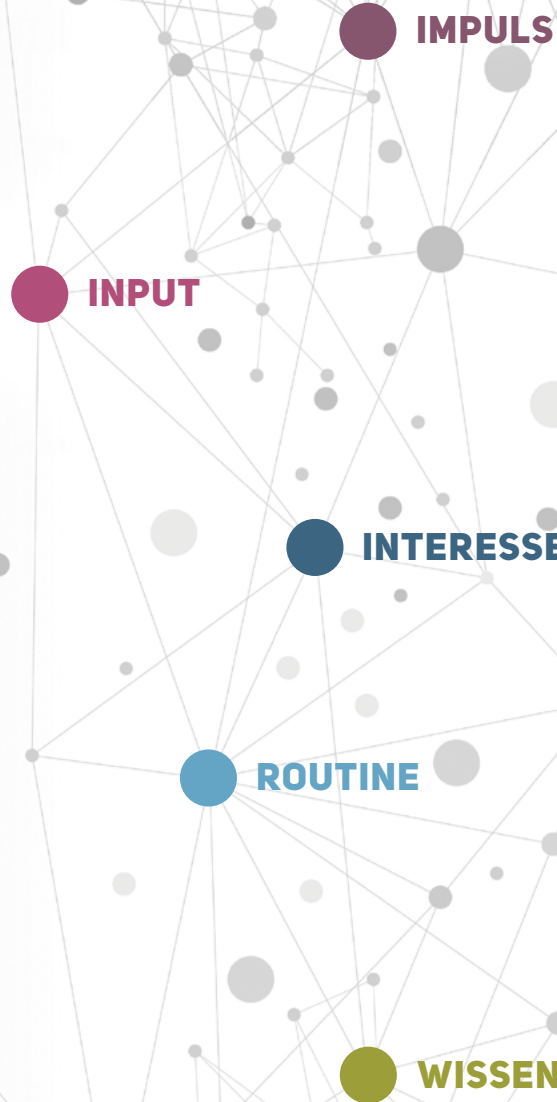
Aber nicht jeder Impuls muss zu einem Input führen, nicht jedes Interesse muss bis zur Intensität des Wissens gesteigert werden. Die einzelnen Situationen haben auch einen Wert in sich beziehungsweise ergänzen sich. Das Modell geht nicht davon aus, dass die einzelnen Situationen im Sinne einer Entwicklung ineinander überführt werden müssen. Es möchte vor allem sichtbar machen, dass es verschiedene Alltagssituationen und Lebenslagen gibt, in denen die Bibel jeweils in unterschiedlicher Weise bedeutsam werden kann.

Fünf Situationen der Bibel-Begegnung

In einem ersten Schritt werden die fünf Situationen der Bibel-Begegnung beschrieben, die die Grundlage des Modells bilden. Für diesen Überblick sind zunächst die inhaltlichen Beschreibungen der einzelnen Situationen und die damit verbundenen Zielsetzungen wichtig. Alle fünf Bibel-Begegnungs-Situationen haben eines gemeinsam: Sie müssen für die Zielgruppe relevant sein. Nur dann, wenn der biblische Inhalt Bedeutung entfalten, mit dem Alltag, der Biografie oder der Lebenssituation verbunden werden kann, nur dann kann die Bibel-Begegnung gelingen.

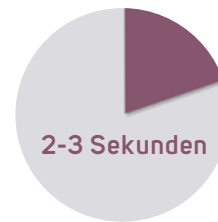
In unserer Mediengesellschaft werden Menschen tagtäglich mit Botschaften konfrontiert, die um die Aufmerksamkeit der Zielpersonen buhlen. Der Mensch ist es also gewohnt, viele Botschaften im Laufe eines Tages zu überhören und zu übersehen. Nur dann, wenn eine Botschaft auf einen Relevanzpunkt trifft, wird sie wahrgenommen. Der Anspruch einer jeden Bibel-Begegnung muss es deshalb sein, Relevanz erfahrbar und erlebbar zu machen.





IMPULS

Inhaltliche Beschreibung



Als Impuls wird eine kurze (Erst-)Begegnung mit der Bibel bezeichnet, die für die Zielgruppe vielleicht unerwartet und überraschend erfolgt, dabei aber einen positiven Eindruck hinterlässt. In einer Impuls-Situation kommt es zum Beispiel zu einer kurzen Begegnung, die Staunen hervorruft. Oder es gibt einen Impuls, der eine Aussage der Bibel aufgreift und damit einen mit der Bibel nicht so vertrauten Menschen durch seine Relevanz überrascht: „Ach, das ist Bibel? Das ist ja interessant!“. Ein geübter Bibelleser kann dagegen durch einen Impuls an ihre unveränderte Bedeutung erinnert werden: „Schön, dass ich hier und jetzt diesem Gedanken aus der Bibel begegne.“

Ein Impuls kann sich deshalb etwa im Rahmen einer Kampagne sowohl an mit der Bibel

vertraute Menschen richten als auch für Menschen ohne Bibelbezug relevant sein. Ein Impuls kann in seiner inhaltlichen Ausrichtung prägnant und provokativ sein oder auch allgemein auf die Bibel verweisen und an die Bibel erinnern. Wichtig ist: Er kann zum Nachdenken anregen, löst aber keine tiefgründige innere Auseinandersetzung aus. Die Impuls-Ebene darf nicht überfrachtet werden. Es kommt auf die Prägnanz und eine möglichst optimale Verdichtung an.

Eine typische Impuls-Situation dauert 2-3 Sekunden. In dieser kurzen Zeit muss der Impuls durch Gestaltung, Aufbereitung oder Ausrichtung des bibelbezogenen Inhaltes oder Bibeltextes einen relevanten Andockpunkt finden, dann kann er seine Wirkung entfalten.

Medien und Vermittlungsformen

Ein Impuls braucht wenig Text, maximal einen einzelnen Bibelvers oder eine Aussage über die Bibel. Er sollte außerdem einen möglichst emotionalen Bezug herstellen. Der Text sollte also attraktiv gestaltet und möglichst durch ein ansprechendes, eher emotionales Bild begleitet werden.

Impulse werden in der Regel über Kampagnenmedien verbreitet oder über Verteilmaterial zugänglich gemacht. Typische Kampagnenmedien sind Plakate, Postkarten, Banner etc. Typische Aktionsformate sind Einlade-

oder Verteilaktionen, Aktionsstände bei größeren Veranstaltungen, in Fußgängerzonen etc. Damit solche kurzen Impulse nachhaltig sein können, brauchen sie möglichst einen Anknüpfungspunkt für einen Folgeschritt. Das kann zum Beispiel ein Hinweis auf eine Website sein, die bei Interesse besucht werden kann. Es ist durchaus möglich, dass nur wenige diesen Anknüpfungspunkt nutzen – aber wenn es ihn nicht gäbe, würde diese Chance für eine nachhaltigere Wirkung verspielt.

Relevanz

Ein Impuls entfaltet Relevanz, wenn er bei den Empfängern ganz unmittelbar und spontan etwas in einer positiven Art und Weise zum Klängen bringt. Das kann z. B. durch das Wecken

einer Sehnsucht oder einer positiven und vertrauten Erinnerung geschehen. Je klarer die Zielgruppe definiert ist, desto besser können Impulse darauf abgestimmt werden.

Zielgruppenbezogenes Beispiel

Im Rahmen der Einführungskampagne der Lutherbibel 2017 wurden **Postkarten** zu Sprichwörtern aus der Lutherbibel entwickelt, die im allgemeinen Sprachgebrauch verwendet werden. Oftmals ist nicht bekannt, dass diese Sprichwörter ihren Ursprung in der Bibel haben. Die Sprichwörter (z. B. „Mit seinen Pfunden wuchern“) wurden auf sechs Postkarten attraktiv, bisweilen provokativ mit Bildmotiven verknüpft und in Postkartenständern in Kneipen und Gaststätten für zwei Wochen zugänglich gemacht. Damit sollten vor allem jüngere Menschen angesprochen werden, die gerne in „Szenekneipen“ unterwegs und mit

der Bibel weniger vertraut sind. Auf der Rückseite der Postkarte befand sich der Hinweis „Motiv X/6 – Martin Luther – das Sprachgenie: Er hat vor 500 Jahren die Bibel übersetzt. Daraus entstanden Redewendungen, die jeder kennt.“ Von den in rund 1.000 Kneipen verteilten 130.000 Postkarten wurden rund 128.000 mitgenommen.

Ein weiteres Beispiel ist der **„Bibel-Textomat“**, eine mobile Box, aus der man einen Bibelvers ziehen kann. Diesen **„Bibelvers-Spender“** kann man an unterschiedlichen Stellen platzieren, so dass Passanten neugierig werden und einen Vers mitnehmen.



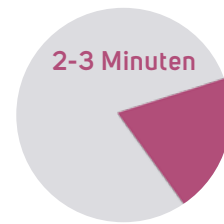
Weitere Beispiele

- Ausgewähltes Bibel-Zitat in Zeitschriften (z. B. in jeder Ausgabe von „Chrismon“)
- Verteilsituationen an öffentlichen Orten (Flughafen, U-Bahn, Auto, zu Fuß etc.)
- Situationen, in denen an einem alltäglichen Ort durch ein kreatives Medium Aufmerksamkeit gewonnen werden kann (Schule, Büro, Krankenhaus, Hotel etc.)
- Postkarten und visuelle Eyecatcher
- Bibel-Vers-Karten



INPUT

Inhaltliche Beschreibung



In einer Input-Situation begegnet eine Person einem motivierenden Gedanken aus der Bibel oder über die Bibel, der mit einer konkreten Lebens- bzw. Alltagssituation verbunden werden kann. Dabei kommt es vor allem darauf an, etwas aus der Bibel im Leben erfahrbar oder verknüpfbar zu machen. Die Bibel enthält viele positive und Mut machende Botschaften. Oftmals werden diese gegenüber den schwereren und nicht leicht verständlichen Inhalten übersehen. Deshalb kann diese Form der Bibel-Begegnung z. B. in einem Umfeld gestaltet werden, in dem

Menschen üblicherweise keinen Bibelbezug haben oder in der sie die Bibel nicht erwarten. Ob dieser Input explizit als biblische Botschaft begriffen wird, ist weniger wichtig. Er kann aber auch dazu beitragen, dass gewohnte Bibelnutzer „positive Überraschungsmomente“ mit der Bibel erleben.

Eine typische Input-Situation dauert 2-3 Minuten. Vielleicht angeregt durch einen Bibel-Impuls gehen die Zielgruppen einem Gedanken nach, geben ihm Raum und fühlen sich ermutigt, bestätigt, herausgefordert, getröstet etc.

Medien und Vermittlungsformen

Ein Input sollte ebenfalls noch wenig Bibeltext verwenden, vielleicht 1-2 Verse. Handelt es sich um besonders vertraute oder bekannte Texte, können diese auch etwas länger sein. Werden über den Bibeltext hinausgehende Inhalte (Texte / Bilder etc.) zur Verfügung gestellt, sollten diese dazu dienen, die Relevanz des Bibeltextes für die Zielgruppe zu entfalten bzw. deren Verknüpfung mit Lebenswelt und Alltag zu unterstützen. Ausgangspunkt für diese Form der Bibel-Begegnung ist nicht unbedingt der Bibeltext selbst – er wird eher angemessen und ganz selbstverständlich darin verwendet.

Visuelle bzw. kreativ mediale Anteile haben in einer solchen Bibel-Begegnung eine besondere Bedeutung. Sie haben nicht nur eine begleitende und emotional aufladende Funktion, sondern sie ermöglichen Vertiefung oder unter-

stützen die Plausibilität eines Gedankens. Im Blick auf Medien oder Vermittlungsformen sprechen wir von „Anbindungsinstrumenten“. Gemeint sind solche Formate, die es erlauben, einen Impuls aus der Bibel niederschwellig mit der Alltagssituation zu verknüpfen oder von der Alltagssituation her einen biblischen Impuls zu entdecken. In jedem Fall sind es Instrumente, die eine impulsartige Bibel-Begegnung unterstützen und dieser Nachhaltigkeit verleihen können.

Typische Anbindungsinstrumente sind Flyer bzw. Medien, die zur Beschäftigung einladen (Klappkarten etc.). Bei entsprechenden Aktionen handelt es sich um Angebote oder Formate, die zum Verweilen einladen (z. B. Aktionskünstler bei Gemeindefesten, in Fußgängerzonen, bei Veranstaltungen, Kirchentagen etc.).

Relevanz

Bei einem Input muss die Relevanz nicht ganz so unmittelbar wirken wie bei einem Impuls. Aber auch hier ist es vor allem Aufgabe des Senders, den Input so zu gestalten, dass er für

die Zielgruppe relevant ist, so dass die Abnehmer des Impulses etwa durch einen Gedanken aus der Bibel ermutigt, motiviert oder getröstet werden.

Zielgruppenbezogenes Beispiel

Im Rahmen einer Messe für „**Spiele, Basteln, Heimbedarf**“, die im November 2017 in Stuttgart stattfand, wurde gemeinsam mit einem Ballonkünstler eine 6m hohe Bibel aus Luftballons aufgebaut. Diese Bibel war von der „Außenseite“ her wie eine klassische Bibel gestaltet und stand im Raum wie ein aufgeschlagenes Buch. Auf der Innenseite der Bibel fanden sich jedoch keine „Buchseiten“, stattdessen wurde dort die Krippenszene aus der Weihnachtsgeschichte nachgebaut. Diese Installation wirkte auf der Spielmesse positiv überraschend, im Sinne eines Impulsmediums. Ergänzt wurde diese Installation durch ein Inputmedium in Form eines Luftballons. Auf diesen war in Auszügen die Weihnachtsgeschichte aufgedruckt worden. Wer sich die „**Krippenszene aus Ballons**“ anschaute, konnte also als Vertiefung (Input) die Weihnachtsgeschichte auf dem Ballon mitnehmen. Da diese Messe kurz vor der Adventszeit stattfand, konnte so die Weihnachtsgeschichte mit der beginnenden Weihnachtszeit verknüpft werden.

Auch die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine können als Impulsmedium verstanden werden, das zwar keine Bilder verwendet, sich dafür aber auch an eine bereits vorbereitete Zielgruppe richtet, die sich durch die ausgewählten Bibelverse Input für den Alltag erhofft und gerne über die in den Bibelversen enthaltenen Gedanken nachsinnt.

Eine ganz andere Input-Situation entsteht durch die Arbeit mit einer **nachgebauten Gutenbergpresse**: Diese mobilen Druckmaschinen können z. B. auf einem Stand bei einer größeren Veranstaltung genutzt werden. Durch die Presse an sich wird Aufmerksamkeit erzeugt. Diese mittelalterliche Art des Druckens und die Möglichkeit, selber aktiv werden zu können, führt zu einer Offenheit gegenüber dem, was denn gedruckt wurde: Bibelseiten der ersten Lutherbibeln. So entsteht die Offenheit, sich selbst auf das Drucken eines Textes einzulassen und diesen Text mitzunehmen und sich vielleicht sogar weiter mit ihm zu beschäftigen.



Weitere Beispiele

- Verteilmaterial mit biblischen Bezügen, Sprüchen etc.
- Mutmach-Verse via Smartphone
- Verteil- oder Einladeaktionen z. B. im Zusammenhang mit größeren Veranstaltungen in der Gemeinde
- Ansprechend gestaltete Flyer, die ein Alltagsthema mit einem biblischen Text oder Motiv verbinden
- Kreative Give-Aways mit Vertiefungsmöglichkeiten (z. B. via Webseite)

INTERESSE

Inhaltliche Beschreibung



Menschen mit Bibel-Interesse haben bereits positive Erfahrungen mit der Bibel gemacht. Bei ihnen ist z. B. durch einen kreativen Impuls oder durch einen Input ein weiterführendes Interesse an der Bibel oder an bibelbezogenen Inhalten geweckt worden. Oder die Menschen bringen aufgrund von Vorerfahrungen aus anderen Kontexten (Familie, Kirche, Schule etc.) ein Grundinteresse an der Bibel mit. In diesem Sinne hat die Situation „Interesse“ eine doppelte Bedeutung und kann im Blick auf die Haltung, mit der der Bibel begegnet wird, einen grundlegenden Unterschied bedeuten. Menschen, bei denen Interesse **geweckt** werden soll, sind von der Bibel und ihrer Relevanz

vielleicht noch nicht so überzeugt. Menschen, die bereits „Interesse“ **haben**, suchen gezielt nach relevanten Inhalten. Die Unterschiedlichkeit der Zugangswege in der Situation „Interesse“ wird im Abschnitt „Haltung“, noch etwas weiter entfaltet.

Eine typische Interesse-Situation dauert etwa 5-10 Minuten. In dieser Zeit beschäftigt sich die Person z. B. mit einem alltagsrelevanten Inhalt und erhält durch die Verknüpfung mit einem Bibeltext und Zusatzinhalten die Gelegenheit, „Alltag“ bzw. „Lebenssituation“ mit „Bibel“ zu verknüpfen. Als Bibeltext können z. B. Auswahlformate (BasisBibel-Auslese etc.) zum Einsatz kommen.

Medien und Vermittlungsformen

In „Interesse-Situationen“ können – gerade dann, wenn es sich um bekannte Texte handelt – auch schon kleinere Bibelabschnitte oder vollständige Erzählungen Verwendung finden (Vaterunser, Psalm 23, Gleichnisse, Texte mit Bezügen zum Kirchenjahr etc.). Über den Bibeltext hinausgehende Inhalte (Texte / Bilder etc.) haben nunmehr einen hinführenden, einen begleitenden oder unterstützenden Charakter. Sie treten in ihrer Bedeutung oder bei der Vermittlung im Vergleich zu den vorherigen Bibel-Begegnungs-Situationen zurück und geben dem biblischen Text mehr Raum bzw. ordnen sich im Verlauf diesem unter. Der Ausgangspunkt für diese Form der Bibel-Begegnung kann ein Inhalt sein, der sich vom Alltag her direkt mit dem Bibeltext ver-

knüpfen lässt (z. B. ein bekanntes Symbol, das durch eine Information mit einer biblischen Erzählung verknüpft oder durch diese erläutert wird).

Im Blick auf Medien oder Vermittlungsformen sprechen wir von „Info-Formaten“. Gemeint sind solche Formate, die eine schnelle und einfache Vermittlung von Inhalten ermöglichen. Im digitalen Bereich sind dies z. B. interaktive Web-Apps (z. B. im Jahr 2018 bei die-bibel.de zu christlichen Alltagssymbolen), im Print Bereich „Info-Flyer“, kleinere Broschüren etc. Typische Interesse-Formate sind auf Infotainment oder Inspiration angelegt. Bei Praxisformaten kann an interaktive Onlinekurse (etwa online als Videokurse umgesetzt), Installationen oder kleinere

Ausstellungen gedacht werden. Im kirchlich-gemeindlichen Kontext können es Andachtsformate oder kleinere Bibelleseformate auf Zeit sein. Auch zeitlich ausgedehntere Veranstaltungen wie etwa ein „Frühstückstreffen für Frauen“ kann im Blick auf die Bibel-Begegnung als Interesse-Format konzipiert werden.

Relevanz

In einer Interesse-Situation entsteht Relevanz, wenn Menschen alltagsrelevante, auf ihr Leben bezogene Entdeckungen in der Bibel machen („Ach, deshalb gibt es Pfingsten!“).

Zielgruppenbezogenes Beispiel

Im Kontext der Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum 2017 wurden unterschiedliche Medien und Materialien für verschiedene Zielgruppen entwickelt. U.a. entstand unter dem Titel **„Martin Luther macht Sachen“** ein Heft für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-6. In diesem Heft lernten die Kinder Martin Luther als Reformator und Bibelübersetzer kennen. Gleichzeitig bekamen sie einen Eindruck davon, was es heißt, Bibel zu übersetzen. Sie konnten ihren eigenen Bibelführerschein machen und entdecken, was die Bibel für bekannte Menschen bedeutet.

Unter dem Titel **„Momente“** wurde 2018 ein Heft entwickelt, in dem 13 Menschen von ihren Erfahrungen, Einsichten und Erkenntnissen im Alltag und im Leben berichten. Diese Gedanken werden unmittelbar verknüpft mit Texten aus der Bibel. Dabei geht es um Themen wie Glück, Zufriedenheit, Selbstwert etc. – so wird für die interessierten Leserinnen

und Leser sehr lebensnah verständlich, wie durch die Beschäftigung mit der Bibel eine veränderte Sicht auf den Alltag möglich wird. In Zusammenarbeit mit der Ev. Soldaten-seelsorge wurde 2015 eine Auswahl von 40 Bibeltexten aus der gut lesbaren Übersetzung BasisBibel zusammengestellt. Zu jedem Text gibt es eine kurze Einführung. Diese **Basis-Bibel-Auslese** ist ein guter Einstieg für alle bereits von sich aus Bibel-Interessierten.

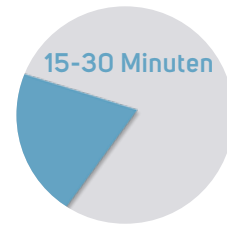


Weitere Beispiele

- Infomagazine und Broschüren
- Webseiten mit niederschweligen und alltagsnahen Inhalten
- Infostände zu Themen (nicht Organisationen)
- Infoveranstaltungen oder -ausstellungen
- Online-Kurse
- Bibliolog (am Übergang zu „Routine“)
- Thematische Kurzbibellesepläne

ROUTINE

Inhaltliche Beschreibung



In einer Routine-Situation geht es um das vertiefende Verstehen biblischer Texte. Hier werden Menschen von sich aus aktiv und greifen zur Bibel. Vielleicht brauchen sie Unterstützung, um sich biblische Texte zu erschließen oder bereits bekannte Texte tiefer zu erfassen. Aber sie können in einem gewissen Rahmen eigenständig mit der Bibel umgehen und suchen immer wieder Zugang zu biblischen Inhalten. Sie gehen mit der Haltung an die Bibel heran, dass diese einen positiven Einfluss auf die Gestaltung ihres Lebens haben kann. Deshalb setzen sie sich immer

wieder mit ihr auseinander, um Gedanken aus der Bibel für ihr Leben und ihren Alltag zu bekommen.

Eine typische Routine-Situation dauert 15-30 Minuten. In dieser Zeit beschäftigt sich eine Person unmittelbar mit einem bestimmten Abschnitt aus der Bibel. Dies kann z. B. unterstützt sein durch ein Begleitmaterial (z. B. Bibellese-Buch, Andachtsbuch etc.). In Routine-Situationen finden üblicherweise Vollbibeln ihre Verwendung, Texte werden also eigenständig aufgeschlagen bzw. gesucht und gefunden.

Medien und Vermittlungsformen

Im Zusammenhang mit der Bibel-Begegnungs-Situation Routine sprechen wir von „Beziehungs-Formaten“. Gemeint sind solche Medien oder Vermittlungswege, die Raum für eine persönliche Auseinandersetzung mit einem biblischen Inhalt schaffen. Üblicherweise geschieht dies in einem eigenständigen Zugang zur Bibel und unter Verwendung einer Vollbibel-Ausgabe.

Medienbasierende Zugänge (z. B. Jahresbibel, Bibellesen mit Leseplänen oder unter Verwendung von Bibellese-Büchern, -Magazinen usw.) können ergänzt werden durch „Arbeitselemente“ wie z. B. Markiersysteme oder auch

meditative Impulse, die zum Nachdenken über einen Bibeltext einladen. Darüber hinaus können auch Ausstellungen an dieser Stelle einen guten Rahmen für eine persönliche Begegnung mit der Bibel und ihren Texten ermöglichen.

Personengebundene Vermittlungsformate wie z. B. das gemeinsame Bibellesen in Gruppen unter Verwendung von Methoden wie „Bibel teilen“, Lectio divina etc. gehören ebenso zu diesen Bibel-Begegnungssituationen wie die Durchführung von Bibeltagen oder Bibelwochen.

Relevanz

In einer Routine-Situation entfaltet die Bibel bzw. der biblische Text seine Relevanz besonders im Blick auf die Haltung und Ausgangssituation, in der sich die Person der Bibel nähert: als fragend und suchend, um Antworten und Einsichten aus der Bibel für persönliche Lebenssituationen zu gewinnen. Hier trifft in

besonderer Weise zu, was Dietrich Bonhoeffer über die Begegnung mit der Bibel gesagt hat: „Ich glaube, dass die Bibel allein die Antwort auf alle unsere Fragen ist und dass wir nur anhaltend und demütig zu fragen brauchen, um die Antwort von ihr zu bekommen.“

Zielgruppenbezogenes Beispiel

Ein bewährtes Format, das in diesem Zusammenhang genannt werden kann, ist die ökumenische Bibelwoche. Sie verbindet die persönliche Beschäftigung mit der Bibel mit dem gemeinsamen Entdecken der Bibel in der Kirche oder Gemeinde im Kontext der dabei durchgeführten Veranstaltungen: Für einen bestimmten Zeitraum (üblicherweise mehrere Tage in einer Woche) wird jeden Abend ein Vortrag/Themenabend zu einem biblischen Text aus einem bestimmten biblischen Buch durchgeführt. Diese vermitteln über die Abende einen inhaltlichen roten Faden und eröffnen zugleich Verknüpfungsperspektiven zum persönlichen Alltag. Im

Rahmen des Abends gibt es in der Regel die Möglichkeit zum Gespräch in Kleingruppen, um den Austausch über die Bibel zu fördern. Begleitet wird dieses Angebot durch eine persönliche Bibellese, für die es eigens entwickelte Materialien gibt. Zeitlich betrachtet wird hier auch die Grenze zur Situation „Wissen“ überschritten; gerade bei einer intensiven Beschäftigung in einer Bibelwoche gehen beide Situationen ineinander über.



Weitere Beispiele

- Bibelgesprächskreise bzw. -gruppen (Hauskreise)
- Andachtsliteratur
- Zeitschriften wie z. B. Faszination Bibel, Hauskreismagazin oder -material
- Bibelausstellungen
- Bibelkurse für Einsteiger

WISSEN

Inhaltliche Beschreibung



Die Bibel-Begegnungs-Situation Wissen ist die zeitlich intensivste Form der Auseinandersetzung mit der Bibel, die damit auch die größte Eigenaktivität und Motivation voraussetzt. Die Hintergründe einer biblischen Erzählung, eines bestimmten Textes oder die notwendigen Informationen zur Welt und Umwelt der Bibel zu erschließen erfordert einen angemessenen Zeitaufwand, der nach oben hin offen ist.

Eine typische Wissens-Situation dauert 30 Minuten und länger. In dieser Zeit werden in der Regel nicht nur der Bibeltext selbst, son-

dern auch Zusatzmaterialien verwendet. Diese dienen einer vertiefenden Erschließung des Textes durch weiterführende Informationen, Gedanken, Auslegungen etc.

Wer sich in dieser Intensität mit Bibeltexten beschäftigt, tut das häufig auch, um anschließend kürzere Bibel-Begegnungs-Situationen für andere zu gestalten.

Medien und Vermittlungsformen

Im Blick auf die Bibel-Begegnungs-Situation „Wissen“ sprechen wir von „Studien-Formaten“, in denen die Möglichkeit gegeben ist, sich intensiv mit der Bibel oder – im weitesten Sinne – weiterführenden Inhalten zu beschäftigen. Es ist an solche Medien oder Vermittlungswege zu denken, in denen beispielsweise ein biblischer Text intensiv gelesen und betrachtet, mit Hilfe von Kommentaren oder Lexika bedacht und im Blick auf Übertragungsmöglichkeiten in aktuelle Lebenssituationen reflektiert wird. Dies geschieht z. B. unter Verwendung von Studienbibeln, Lexika, Kommentaren, Konkordanzen, Bibelsoftware etc.

Besonders in diesen Situationen haben auch die wissenschaftlichen Ausgaben in den

Grundsprachen ihren Platz. Die intensive Auseinandersetzung mit diesen Bibelausgaben steht aber nur beispielhaft und nicht als Maßstab bzw. Endziel einer möglichst zu erreichenden Bibel-Begegnungs-Situation „Wissen“. Bei personengebundenen Vermittlungsformaten ist z. B. an die Durchführung von Bibel-Studententagen zu denken, aber auch die Teilnahme an einem Bibel-Fernstudium oder an einer Bibel-Freizeit. Die eine solche Bibel-Begegnungs-Situation gestaltende Person hat sich vorher selber auf der Bibel-Wissen-Ebene bewegt, sie möchte aber zugleich auch anderen Personen die dabei erarbeiteten Inhalte und Entdeckungen im gemeinsamen Arbeiten mit dem biblischen Text zugänglich machen.

Relevanz

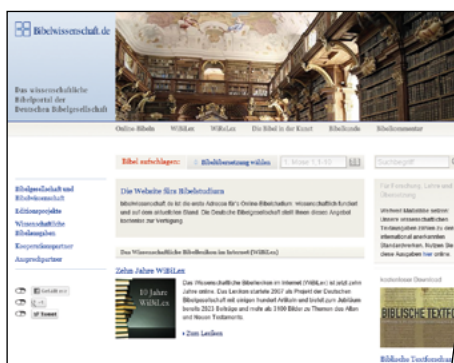
In einer „Wissens-Situation“ wird in der Regel davon ausgegangen, dass die Bibel relevant ist. Es wird nach Wegen gesucht, diese Relevanz sichtbar zu machen und so aufzubereiten, dass sie für andere zugänglich wird.

In einer „Wissens-Situation“ wird z. B. eine Predigt vorbereitet, ein Bibeltext bezüglich seiner Wirkungsgeschichte bedacht oder auch hinsichtlich seiner Aktualität oder Bedeutsamkeit für den Alltag reflektiert.

Zielgruppenbezogenes Beispiel

Ein klassisches Beispiel für eine „Wissens-Situation“ ist die Aufbereitung eines biblischen Textes für eine Gemeindsituation (z. B. Bibelarbeit, Predigt). Ein biblischer Text wird gelesen, bedacht, mithilfe von Kommentaren weiter vertieft bzw. reflektiert. Anschließend werden die Erkenntnisse so aufbereitet, dass sie von anderen nachvollzogen werden können.

Dabei werden beispielsweise auch Medien und Materialien erstellt, die das Erschlossene zusammenfassen und memorierbar machen. Die Bibel-Begegnung „Wissen“ hat folglich nicht nur die eigene Beschäftigung mit der Bibel im Blick, sondern auch, wie die Bibel für andere bedeutsam werden kann.



Weitere Beispiele

- Studienbibeln wie die „**Stuttgarter Erklärungsbibel**“
- Zeitschriften wie „**Welt und Umwelt der Bibel**“
- Bibellexika, z. B. WiBiLex
- Kommentarreihen
- Fachforen bzw. Webseiten mit „Wissens-Angeboten“ (z. B. **bibelwissenschaft.de**)
- Bibelkundliche Materialien
- Bibelstudien-Tage oder -Freizeiten
- Bibelkurse

HALTUNG

Die verschiedenen Bibel-Begegnungssituationen lassen sich nach den jeweiligen Prioritäten noch einmal in zwei Gruppen unterteilen: Bei **Impuls, Input** und teilweise auch bei **Interesse** geht es vor allem darum, die **Relevanz** der Bibel für die Zielgruppe deutlich zu machen. Bei einem eigenständigeren **Interesse**, bei **Routine** und **Wissen** kann ein Grundinteresse an der Bibel bereits vorausgesetzt werden. Auch dort muss die Beschäftigung mit der Bibel für die Zielgruppe relevant bleiben, aber die Relevanz muss nicht so unmittelbar zu Be-

ginn der Beschäftigung erfahren werden, sie kann sich auch erst durch die Beschäftigung ergeben.

Die Situation **Interesse** lässt sich mit beiden Prioritäten verbinden: In der rechten Hälfte muss das Interesse erst noch geweckt werden, aber es kann auf positive Vorerfahrungen mit der Bibel aufbauen. In der linken Hälfte ist es bereits ein eigenständigeres Interesse. Hier nehmen Menschen von sich aus die Bibel zur Hand, suchen aber im Unterschied zur Situation „Routine“ in erster Linie weiterhin alltagsrelevante Entdeckungen.



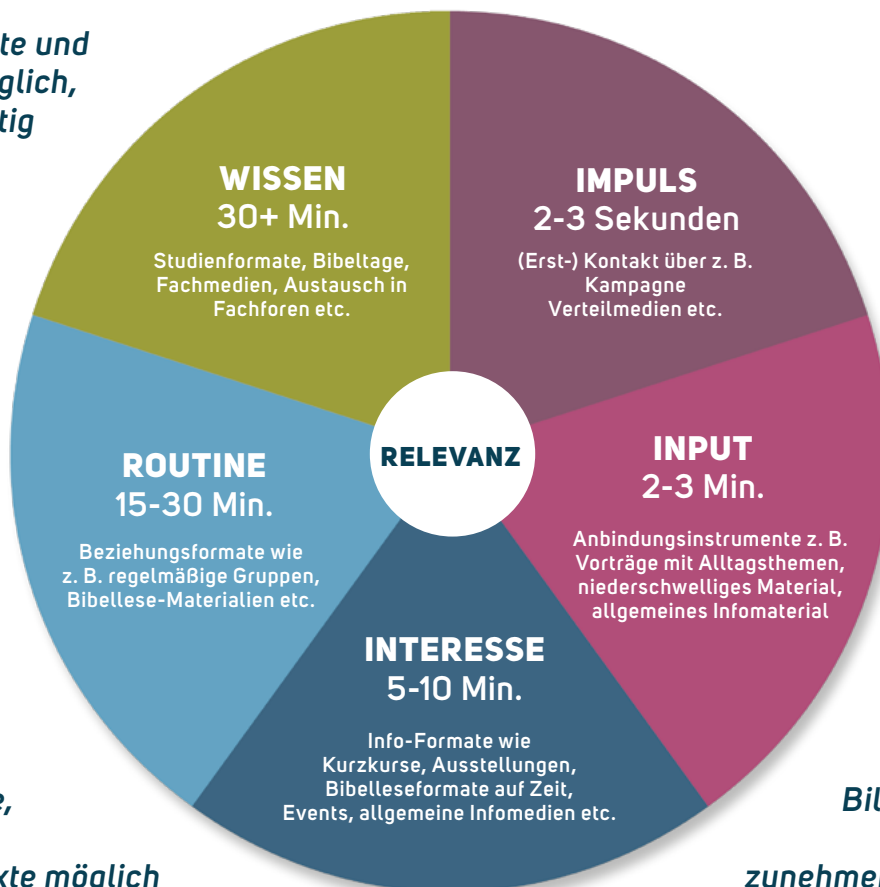
Medien und Vermittlungsformen im Überblick

Für die Wirksamkeit und Ausgestaltung der einzelnen Situationen ist es entscheidend, ob die Bibel-Begegnung nur medial vermittelt wird oder ob sie durch direkte Kontakte mit einer anderen Person herbeigeführt und unterstützt wird. In den Beschreibungen zu den einzelnen Bibel-Begegnungssituationen wurde bereits angedeutet, dass sich Publikations- und Praxisangebote ergänzen können. So kann z. B. ein Bibel-Impuls, den eine Person gestaltet, anschließend durch einen Input-Flyer vertieft werden.

Generell gilt: Dort wo eine persönliche Vermittlungsebene nicht möglich ist, kann ein Medium eine wichtige Funktion erfüllen. Zugleich gilt aber auch, dass Medien allein die Bibel kaum erschließbar machen werden. Gerade durch die Begegnung mit Menschen kann die Relevanz biblischer Inhalte authentisch entdeckt werden. Darüber hinaus soll noch einmal unterstrichen werden: Das Modell ist kein Entwicklungsmodell mit einer Zielrichtung „Wissen“ oder wenigstens „Routine“. Vielmehr ist der

komplexere Texte und Bibelstellen möglich, weniger Bild nötig

viele Bilder, wenig Text, wenig Bibel



eher Textanteile, Info-Bilder, längere Bibeltexte möglich

Bilder und Grafiken, eher Info-Text, zunehmend auch Bibeltext

Gedanke leitend, dass die Bibel vor allem dann ihre Kraft entfalten kann, wenn ihr auf der jeweils passenden Ebene und gerne auch auf mehreren Ebenen begegnet wird. Auch für „Bibelprofis“ wie hauptamtlich kirchliche Mitarbeitende kann etwa die Bibel-Begegnung „Impuls“ einen überraschenden Gedanken für den Alltag bereithalten, der sie im Blick auf die Bibel positiv inspiriert. Zudem darf im Blick bleiben, dass die Bibel-Begegnung nicht selten eingebettet ist in einen größeren Zusammenhang. So ist die

Bibel-Begegnung in Form einer Predigt oder einer Textlesung üblicherweise Teil eines Gottesdienstes. Die zeitliche Differenzierung muss also auch im jeweiligen Zusammenhang bedacht und entsprechend geplant werden. Die im Modell verwendeten Zeiten gelten insbesondere dann, wenn eine rein mediale Beschäftigung mit der Bibel stattfindet. Für solche Bibel-Begegnungen können diese z. B. bei der Aufbereitung von Materialien als Orientierungspunkt dienen.

Zu guter Letzt

Das Modell geht davon aus, dass es grundsätzlich für Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund gewinnbringend sein kann, der Bibel und ihrer Botschaft zu begegnen. Es zeigt, wie verschiedene Intensitäten der Bibel-Begegnung durch Medien herbeigeführt und unterstützt werden können. Dabei bleibt aber offen, welche dieser Situationen für welche konkrete und evtl. vorher zu beschreibende Zielgruppen im Einzelfall erstrebenswert sind. Diese Fragen müssen die Anwender des Modells selbst entscheiden. Hier kann das Modell vor allem dazu beitragen, die eigene Vorgehensweise zu reflektieren und strategisches Planen zu unterstützen.

Das Modell versucht, Erfahrungen aus der Bibel bezogenen publizistischen und praktischen Arbeit in strukturierter Weise zu bün-

deln. Das heißt aber nicht, dass es nicht auch ganz andere Erfahrungen geben kann, die von diesem Modell nicht abgedeckt werden. Es kann sein, dass ein Mensch ohne vorherige Begegnungen mit der Bibel in einer bestimmten Situation eine Lutherbibel zur Hand nimmt, anfängt darin zu lesen und so schnell nicht wieder damit aufhört. Das kann geschehen – auch wenn es eher unwahrscheinlich ist. Aus solchen Einzelfällen lässt sich deshalb keine Strategie ableiten. Hier gilt die alte Einsicht: Ausnahmen bestätigen die Regel. Als Autoren sind wir aber zugleich offen für weitere Überlegungen und Entwicklungen, die die Wirksamkeit des Modells verbessern. Wenn Sie Anregungen dazu haben, schreiben Sie uns gerne:

Bibel-Begegnung@dbg.de

IMPRESSUM

BibelBegegnung: Erscheinendes Heft der Bibelgesellschaften

Herausgeber: Verantwortlich i.S.d.P.:

Vorstand Dr. Christoph Rösel, Stiftung Deutsche Bibelgesellschaft,
Balinger Str. 31 A, 70567 Stuttgart, Evangelische Bank eG,
IBAN: DE59 5206 0410 0000 4150 73, BIC: GENODEF1EK1,
Postverlagsort: Stuttgart

Redaktion: Dr. Christian Brenner, Michael Jahnke,
Dr. Christoph Rösel

Gestaltung und Umsetzung: Andrea Bauer

Druck: www.wir-machen-druck.de

Nachdruck von Beiträgen oder Abbildungen ist nach Absprache
mit der Redaktion möglich.

